Anzeigenpreise: z. Zt. Petitzeile 45 Pf. (1 mm 15 Pf.) Platzvorschrift 10% Aufschlag. Die Aufnahme erfolgt in der nächsterreichbaren Nummer. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portoersatz. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahren fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 2.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstraße 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schleuderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab, Preise unter der Schleuderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

Die Gartenbauwirtschaft

Preußisch-ständische Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GES. M. B. H. BERLIN SW 48

Nr. 1/2 | 41. Jahrgang der Verbandszeitung | Berlin, Freitag, den 8. Januar 1926 | Erscheint Dienstags u. Freitags | Jahrg. 1926

Inhaltsverzeichnis: Unsere Wintertagung. — Neuordnung der Verbandspresse. — Der französische Gartenbau und die kommenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. — Aus den Parlamenten. — Haftpflicht der Eisenbahn im Güterverkehr. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Marktrundschau.

Unsere Wintertagung 1926.

Für die Wintertagung 1926 ist vorläufig folgende Zeiteinteilung vorgesehen:

19. 2. 1926 Sitzung des Verwaltungsrates u. des Hauptvorstandes.
20. 2. 1926 Sitzung des Hauptausschusses.
21. 2. 1926 vormittags: Hauptversammlung, Begrüßung, wirtschaftspolitischer Vortrag.
21. 2. 1926 nachmittags: Vortrag über Blumen- und Pflanzenbau, Vortrag über Obst- und Gemüsebau, Versammlung der Gartenausführenden.

Die genauen T.-O. der Sitzungen und der Hauptversammlung sowie die Vortragsthemen werden an dieser Stelle noch bekanntgegeben. — Die Hauptversammlung und die Vorträge am 21. 2. finden auf dem Berliner Messegelände am Kaiserdamm statt, damit die Mitglieder Gelegenheit haben, gleichzeitig die „Grüne Messe" zu besuchen.

Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.
Die Hauptgeschäftsstelle.

Die Neuordnung der Verbandspresse.

Einer der stärksten Verbündeten eines jeden Berufes ist die Presse, sowohl die öffentliche als auch die eigene Presse zur Unterrichtung der Mitglieder. Die öffentliche Presse wird um so mehr den Belangen eines Erwerbszweiges zugänglich sein, je mehr der Beruf in der Lage ist, durch Geschlossenheit seine Bedeutung nach außen hin zur Geltung zu bringen und vor allen Dingen, je besser es ihm gelingt, seine Stellung im Wirtschaftsleben des Volkes der breiten Öffentlichkeit bekanntzugehen. Zwei Aufgaben hat also die Presse eines Berufsverbandes zu erfüllen: einmal die Unterrichtung der Berufsangehörigen über alle Vorgänge auf wirtschaftlichem und technischem Gebiete des Berufes und dann weiterhin die Beeinflussung der breiten Öffentlichkeit im Sinne der von der Berufsvertretung erstrebten Ziele.

Die Presse des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues war im letzten Jahre eine Fortsetzung der von den beiden früheren Spitzenverbänden (Reichsverband bzw. Reichsbund) herausgegebenen Zeitschriften („Der Deutsche Erwerbsgartenbau" bzw. „Deutsche Obst- und Gemüsebau-Zeitung") und in ihrer äußeren Form der Bedeutung des Berufes nicht ganz gerecht werdend. Außerdem hatte die vielfache Umgestaltung der Verbandspresse in den Kreisen der Berufsangehörigen nicht immer freudige Zustimmung ausgelöst. Bei den verschiedenen Berufsgruppen des Gartenbaues war es selbstverständlich, daß jede Berufsgruppe für sich die größte Rücksichtnahme in den Verbandsorganen beanspruchte. Berücksichtigt man dazu noch, daß die tiefgehenden organisatorischen Umformungen, die wichtigen Arbeiten auf wirtschaftspolitischem Gebiete nicht nur alle physischen, sondern auch alle finanziellen Kräfte des Berufes aufs äußerste anspannten, so wird man den Grund erkennen, warum die Ausgestaltung der Verbandspresse in den vergangenen Jahren nicht so vorgenommen wurde, wie wir es der Entwicklung des Berufsverbandes entsprechend gewünscht hätten.

Die Organisation ist nunmehr gefestigt und dehnt sich aus, trotz mancher Anstrengung von Seiten, die die Einheitsorganisation des Gesamtberufes immer noch nicht als notwendig und richtig anerkennen wollen, und die immer noch durch den Ruf nach Aufteilung der Berufsgruppen doppelte Arbeit auf technischem und wirtschaftlichem Gebiet verlangen. Nachdem nun einige wichtige wirtschaftspolitische Arbeiten zu einem gewissen vorläufigen Abschlusse gekommen sind, kommt jetzt die Zeit, langersehnten Wünschen und Forderungen der Mitglieder gerecht zu werden. Immer und immer wieder war von den Vorsitzenden der Landesverbände in den Hauptausschußsitzungen der Wunsch nach einer besseren Ausgestaltung unserer Verbandspresse laut geworden. Immer wieder mußte sie wegen der oben angeführten Gründe zurückgestellt werden. Erst in der Hauptausschußsitzung vom 30. 8. 25 in Düsseldorf konnte die Verbandsleitung den Hauptausschußmitgliedern einen Vorschlag für die Ausgestaltung unterbreiten. Unter Berücksichtigung der vielfachen Änderungen, die die Verbandspresse des deutschen Gartenbaues in den letzten Jahren durchgemacht hatte, mußte bei der Neuordnung endlich erstrebt werden, daß nunmehr eine endgültige Neuregelung geschaffen würde. Es mußte für die Zukunft die Möglichkeit gegeben werden, alle berufsständischen Angelegenheiten schnellstens und in ausgiebigem Maße den Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen. Es mußte aber auch ermöglicht werden, alle sachlichen Fragen in einem Rahmen zu behandeln, der ihrer Bedeutung für den Beruf und den technischen Notwendigkeiten der bildlichen Darstellung entspricht. Infolgedessen herrschte in der Hauptausschußsitzung in Düsseldorf Einmütigkeit darüber, daß eine grundlegende Umgestaltung der Verbandspresse in der Form durchgeführt werden müßte, daß einerseits die wirtschaftlichen Fragen nicht nur von den technischen Fragen in der Verbandszeitschrift getrennt erscheinen, sondern daß auch die Übermittlung der wirtschaftlichen Nachrichten, insbesondere der Marktberichte, öfter erfolgt.

Diesen Vorschlägen folgend, ist nunmehr beschlossen worden, mit Wirkung vom 1. 1. 26 zur Behandlung aller wirtschaftlichen Fragen des Gartenbaues die wöchentlich zweimal erscheinende Zeitung „Die Gartenbauwirtschaft" herauszugeben. Diese „Gartenbauwirtschaft" wird allen Mitgliedern des Reichsverbandes, soweit sie Wiederverkäufer sind, als Beilage des „Deutschen Erwerbsgartenbaues" geliefert. Durch eine scharfe Unterscheidung in der Auswahl der Schrift wird erreicht, daß die „Gartenbauwirtschaft" unter den Anzeigen leicht herausgefunden werden kann. Das zweimalige Erscheinen gibt uns endlich die Möglichkeit, wichtige wirtschaftliche Mitteilungen, Verbandsnachrichten, Versammlungsanzeigen, Marktberichte usw. mit der erforderlichen Schnelligkeit den Mitgliedern bekanntzugeben.

Berücksichtigt man noch die vielfach laut gewordenen Klagen wegen der Unübersichtlichkeit unseres Anzeigenteiles infolge des allzu großen Umfanges, so wird auch das zweimalige Erscheinen des Anzeigenteiles für unsere Mitglieder von besonderem Vorteile sein. Mitglieder, die nicht Wiederverkäufer sind, erhalten „Die Gartenbauwirtschaft" als selbständige, zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung mit einem ihren besonderen Verhältnissen entsprechenden Anzeigenteil.

Die technischen Fragen des Gartenbaues werden ab 1. 1. 26 in zwei verschiedenen Zeitschriften behandelt werden, und zwar wird für die Blumen- und Pflanzenbaubetriebe die Zeitschrift „Der Blumen- und Pflanzenbau" und für die Obst- und Gemüsebaubetriebe die Zeitschrift „Der Obst- und Gemüsebau" vorläufig zweimal monatlich erscheinen. Durch die Trennung der sachlichen Fragen von den wirtschaftlichen ist die Möglichkeit gegeben, für diese Fachzeitschriften besonders gutes Papier zu wählen, um die schriftlichen Darstellungen durch Bildmaterial ausreichend und in guter Weise zu ergänzen. Wir hoffen, daß gerade diese Neuordnung in allen Kreisen unserer Mitglieder freudige Aufnahme finden wird.

Mit der Umgestaltung der Zeitschriften an sich und der teilweisen Neubenennung war naturgemäß die Notwendigkeit verbunden, eine vollkommene Neueinweisung beim Postzeitungsamt vorzunehmen. Dadurch werden vielleicht in den ersten Wochen des Monats Januar manche Beschwerden wegen unregelmäßiger Lieferung hervorgerufen werden. Wir bitten deshalb die Mitglieder, sobald eine Zeitschrift nicht zugestellt wird, beim zuständigen Postzeitungsamt beschwerdeführend vorstellig zu werden, damit auf dem schnellsten Wege die Beschwerden behoben werden können.

Die „Gartenbauwirtschaft", deren zukünftige Gestalt aus der vorliegenden Nummer hervorgeht, wird allen Mitgliedern des Reichsverbandes kostenlos zugestellt. Für Nichtmitglieder dagegen kostet sie im Postbezug 24,— Mark jährlich. Diejenigen Mitglieder des Reichsverbandes, deren berufliche Tätigkeit zum größten Teil auf dem Gebiete des Blumen- und Pflanzenbaues liegt, also Blumen- und Pflanzenbaubetriebe, Baumschulenbetriebe, Samenbaubetriebe, Gartenausführende und Bindereien, erhalten die Zeitschrift „Der Blumen- und Pflanzenbau". Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß in dieser Zeitschrift Fachfragen aller dieser Berufszweige behandelt werden, daß insbesondere naturgemäß auch die Frühgemüsetreiberei und die Gartengestaltung in ausgiebigem Maße in dieser Zeitschrift zur Behandlung kommen. Die erste Nummer der neuen Zeitschrift „Der Blumen- und Pflanzenbau" ist inzwischen erschienen.

Den Obst- und Gemüsezüchtern wird „Der Obst- und Gemüsebau" zugestellt, dessen erste Nummer am 14. Januar 1926 zum Versand kommen wird.

Die Mitglieder des Reichsverbandes haben also ein Anrecht auf kostenlose Lieferung folgender Zeitschriften:

soweit es sich um Wiederverkäufer handelt: auf die Zeitschrift „Die Gartenbauwirtschaft" zweimal wöchentlich mit dem Anzeigenblatt „Der Deutsche Erwerbsgartenbau" und die Zeitschrift „Der Blumen- und Pflanzenbau" zweimal monatlich,

alle übrigen Mitglieder auf „Die Gartenbauwirtschaft" zweimal wöchentlich mit besonderem Anzeigenteil und zweimal monatlich auf die Zeitschrift „Der Obst- und Gemüsebau".

Wollen die Mitglieder neben den ihnen kostenlos gelieferten Zeitschriften auch noch eine der anderen Fachzeitschriften beziehen, so wird ihnen diese durch die Hauptgeschäftsstelle zum Vorzugspreis von 8,— Mark jährlich geliefert. — Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis für jede der beiden Zeitschriften „Der Blumen- und Pflanzenbau" und „Der Obst- und Gemüsebau" je 12,— Mark jährlich. Alle Mitglieder, die Inhaber von Obst- und Gemüsebaubetrieben sind, seither aber die Zeitschrift „Der Deutsche Erwerbsgartenbau" erhielten, bitten wir um umgehende Mitteilung, falls sie in Zukunft die technische Zeitschrift „Der Obst- und Gemüsebau" wünschen.

Wir hoffen, daß diese weitgehende Ausgestaltung unserer Verbandspresse dazu beitragen wird, längst gehegte Wünsche unserer Mitglieder zu erfüllen, und verbinden damit die Bitte um rege Mitarbeit aus allen Berufskreisen an der weiteren Ausgestaltung unserer Verbandspresse.

Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.
Die Hauptgeschäftsstelle.

Beschränkung des Umsatzes — zu hohe Preise?

Die Frage des Absatzes und der Preisbildung, welche in Nr. 49, 1925 des Deutschen Erwerbsgartenbaues von Herrn W. Tscheuke angeschnitten worden ist, hat in unserem Mitgliederkreis starken Widerhall gefunden. Wir möchten in den weiteren Folgen unserer „Gartenbauwirtschaft" näher auf diese brennende Frage eingehen, und geben zunächst den nachstehenden Aufsatz zum Abdruck mit der Bitte, sich möglichst eingehend und sachlich mit dem Problem auseinander zu setzen und rege Mitarbeit an unserer Wirtschaftszeitung zu leisten.

Die Schriftleitung.

Der Artikel des Herrn Walter Tscheuke über die Beschränkung des Umsatzes in Blumen und anderen Gartenbauerzeugnissen darf nicht unwidersprochen bleiben. Viele Kollegen werden mit den Ausführungen nicht einverstanden sein, so mehr man zugeben muß, daß in allem ein Körnchen Wahrheit stecken mag. Aber Herr Tscheuke macht vielfach das Unwesentliche zur Hauptsache und übersieht dabei, daß er sich dadurch in Widersprüche verwickelt und dabei den wahren Anschauungen vieler nicht gerecht wird.

Ein Kardinalfehler steckt in seiner Rechnung, und damit wird die ganze Kalkulation über den Haufen geworfen. Er lautet: „Alle Welt redet von der geringen Kaufkraft der Bevölkerung. Redensart! Nimmt man den rechten Maßstab, so ist immer noch genug Kaufkraft vorhanden, aber sie wandelt ihre Bahnen nach eisernen Gesetzen u. s. w."

Also genug Kaufkraft sei nach der Ansicht des Herrn Tscheuke noch vorhanden! Nein, daran krankt ja eben die ganze Wirtschaft, daß die Kaufkraft aller Schichten in erschreckendem Maße zurückgegangen ist. Wollen wir dagegen die Augen verschließen, so können wir bald ganz einpacken mit unseren Kenntnissen. Wir müssen die Zeit erkennen, in der wir leben, und mit ihr arbeiten, uns der Zeit anpassen, sie richtet sich nicht nach uns.

Es ist müßig, über die Schwankungen der Preise bei Blumen und deren Ursachen Untersuchungen anzustellen. Daß gewollt große Schwankungen beim Blumen- und Pflanzenverkauf überhaupt vorkommen, glaube ich nicht; die Preisbildung wird sich stets nach Angebot und Nachfrage richten und es wäre im höchsten Grade unklug von jedem Züchter oder Verkäufer, wenn er gewollt große Preisschwankungen herbeiführen wollte. Ich glaube, jeder verkauft seine Ware so vorteilhaft wie möglich, das ist immer so gewesen und wird auch immer so bleiben, denn das ist ja letzten Endes der Zweck der Arbeit.

Zielbewußte „Schwankungen" in den Preisen herbeizuführen, hat für niemand einen Vorteil, und wenn einmal Steigerungen von Blumen von heute auf morgen vorkommen, so hat dies wohl immer eine tieferliegende Ursache als nur die Lust und den Willen, große Preis-„Schwankungen" herbeizuführen. Solche Steigerungen werden aber sehr, sehr selten vorkommen; bei dem heutigen Ueberangebot an gärtnerischen Erzeugnissen schon gar nicht, sondern das Gegenteil wird der Fall sein. Solche Mengen schöner blühender Topfpflanzen waren wohl schon seit Jahren zu Weihnachten nicht mehr verfügbar wie in diesem Jahre. Genügendes Angebot schafft stabile Preise, Überangebot drückt und Unterangebot steigert sie. Schwankungen können also immer dann entstehen, wenn heute ein Überangebot und morgen ein Unterangebot vorhanden wäre, ein Unterangebot, das lediglich hervorgerufen werden könnte durch schnell einsetzenden, scharfen Frost, der den Kulturen Schaden zufügt, und dann ist eine dem verringerten Angebot angepaßte Preissteigerung auch vollkommen berechtigt. Aber solche plötzliche Preissteigerungen hat man so selten im Gartenbau zu verzeichnen, sehr oft ist dafür das Gegenteil der Fall, und wenn wir dagegen etwas tun können, so wäre dies eine unendlich viel dankbarere Aufgabe, als über die natürlichen Preisschwankungen zu Felde zu ziehen.

Universitätsbibliothek Techn. Univ. Berlin

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.